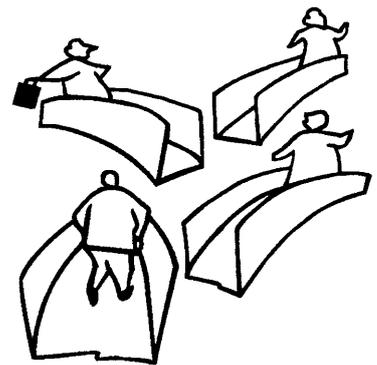


*Wandererlebisse der Gebirgsjäger und Gebirgswanderer in die
Bile Karpaty vom 24.08. – 02.09.2009*

*In Reimen verfasst von den Wanderfreunden
Peter Mühlmann und Harald Dehne*

25.08.2009

*Am ersten Wandertag, ja wie famos,
ging es mit einer wunderschönen Tour gleich los.
21 Leutchen an der Zahl, zogen aufwärts aus dem Tal.
Die Sonne am Morgenhimmel lachte,
sah sie doch, wie viel Spaß uns heute das Laufen machte.
Die Augen aller sahen rund umher,
die Empfindungen festzuhalten, das war schwer.
Herrlich diese Vielzahl bewaldeter Wege,
sehr angenehm der Wiesen kräftiges Grün zu sehen.
Die roten Dächer grüßten ganz lieb zu uns herauf,
große Freuden erfüllten unseren Lauf.
Und selbst auf dem Weg herab,
lenkten uns gar saftige Pflaumen vom Wandern ab.*



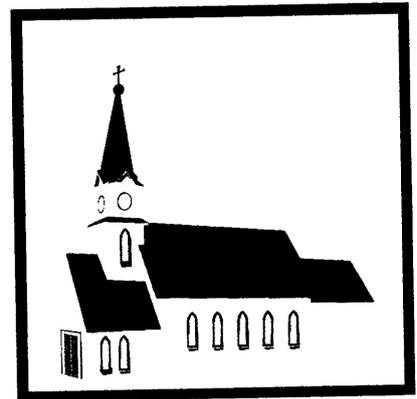
*Die Jäger machten eine Rast,
da kam ein Reh, das voller Hast,
hineinsprang zwischen Tisch und Bänke
und brach sich dabei die Gelenke.
Es schrie erbärmlich, doch was tun.
Zum Glück ergab es sich, dass nun
ein Bauer kam mit Pferd und Wagen,
dem wollte man (auf deutsch) nun sagen,
was sich soeben zugetragen.
Der verstand wohl gar nichts, wie man spürte,*



*bis Edith zu dem Tier ihn führte.
 Ob er geholfen macht uns Sorgen,
 doch ewig bleibt es uns verborgen.
 Nach Pflaumen klauen und Pflaumen essen,
 war das Ereignis bald vergessen.*

26.08.2009

*Um auf den Hostyn hinauf zu kommen,
 haben wir den Bus genommen.
 Beim Vorwandern von Margot, Horst und Klaus,
 sah das jedoch ganz anders aus.
 Um zur Basilika zu kommen,
 hatten sie die Beine nur genommen.
 Die riesige Basilika ließ hinauf uns sehen
 und zu ihr hoch uns bald die Treppen gehen.
 Ein Hoch auf die Gestalter,
 phantastischer Kunst im Mittelalter.
 Auf unserem weiteren Wanderweg
 konnten wir sichtbar erleben,
 wie neue wunderschöne Sitzgruppen
 verteilt wurden eben.
 Sie fanden Platz im ganzen Wald,
 zur Freude aller Wanderer bald.
 Und welch großes Glück,
 unter den Wanderern verteilt,
 blieb kein eingestecktes Tourenblatt zurück.*

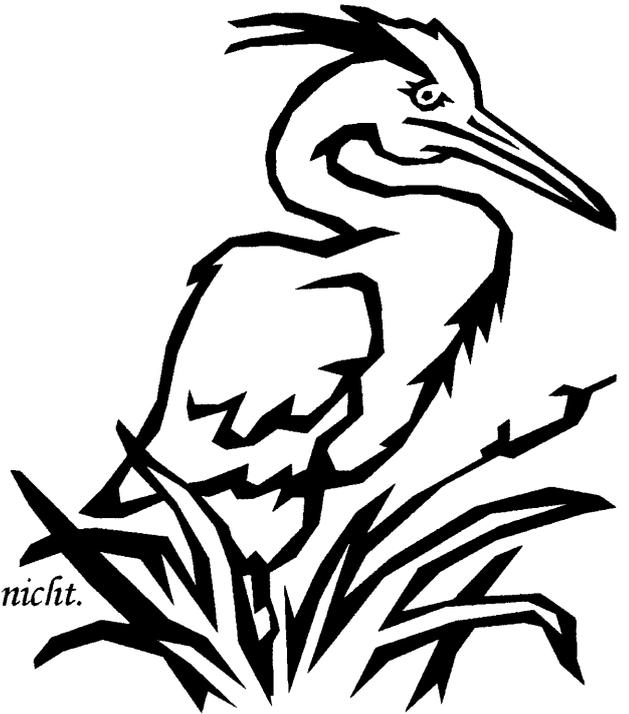


*Die erste Fahrt hat sich gelohnt,
 zum Hostyn, wo hoch oben trohnt,
 die Wallfahrtskirche groß und mächtig
 und auch der Kreuzweg war sehr prächtig.
 Danach ging's Wandern los trotz Hitze,
 der Klaus lief an der Jägerspitze.*

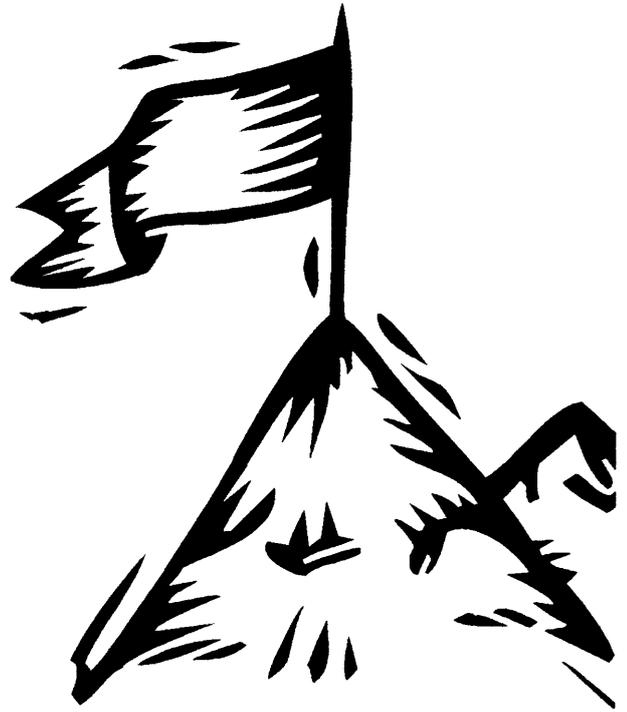
*Ihm macht die Wärme gar nichts aus,
zur Burgruine ging´s hoch hinauf.
Doch oben wurde schnell uns klar,
dass Aussicht hier ein Fremdwort war.*

27.08.2009 Ausfahrt in die Slowakei

*Die Fahrt dorthin wohl ein Erlebnis war,
bei einer Anzahl von Ereignissen ganz sonderbar.
In durchfahrenen Niederungen
sahen wir Störche mit großer Anzahl von Jungen.
Vor der Grenze und der Pause,
gab es vom Fahrer zur Erfrischung Brause.
Ich hätte auch Bier „gekricht“, doch ich nahm dies nicht.
Wer am Morgen bereits Alkohol trinkt,
bald schon in die Knie versinkt.
Am Horizont Bergesstümmel, ragen auf zum Himmel.
Wir fahren durch altes Bergbauggebiet,
man jedoch nur selten Fördertürme sieht.
Wir bekamen zu Gesicht,
wie eine Basilika hoch oben in den Himmel sticht.
Die Stadt Banská Stiavnica schon ewige Zeit besteht.
Viele Ereignis sind über sie hinweggefegt.
Der Ort am Berg gelegen soll sich erhalten,
die UNESCO will als Kulturerbe sie verwalten.
So konnten wir selbst sehen,
wie die Gebäude im neuen Glanz entstehen.
Die Heimfahrt mit dem Busse dann,
so recht schnell kein Ende nahm.
Im Gefährt war es „e bissl warm“,
doch was war dies schon bei unserem Charm.
Ein zweites Abendessen gegen 21 Uhr,
konnten wir bewundern pur.
Weltkulturerbestadt – wie toll das klingt,
nach stundenlanger Fahrt uns bringt*



*der Bus nach Schemnitz, dieser alten Stadt,
die heute den Namen Banská Stiavnica hat.
Viele Bergbautraditionen gab es zu schauen,
doch vieles ist auch noch zu bauen.
Am besten ist wohl „wenn man kann“,
man schaut sich's in ein paar Jahren noch mal an.*



28.08.2009

*Wir sind in der Höhe gewandert,
auf den Spuren der Indianer gelandet.
Dann ging die Tour voran,
die Jäger strebten straff bergan.
Auch wir Wanderer stiegen das erste Stück empor,
standen den Tafeln zweier Verunglückter vor.
Wir sahen von unten ganz ergriffen,
wie die Jäger nach oben hin die Steine griffen.
Unser Wanderweg ging weiter, abwärts jedoch etwas leichter.
Auch die Teufelsteine waren unser Ziel,
herrlich auszuruhen in diesem Idyll.
Natürlich brauchte der Aufstieg unsere ganze Kraft,
doch auch das war auf einmal geschafft.
Auf dem Radweg kamen wir zurück,
die Gaststätte „Motocest“ hatte viel Platz zum Glück.*

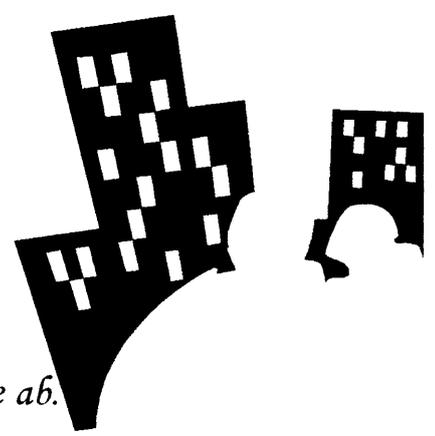
*Zum Bergfest gab es Zimbal-Klänge.
Nur schade, dass von uns die Menge
auf der Terrasse wohl sich fühlte,
während die Kapelle drinnen spielte.
Das Wallachische Büfett war Spitze
und schmeckte allen, trotz der Hitze.*

29.08.2009

*Erstmals auf unserer Reise,
 zeigte sich das Wetter auf eine ganz andere Weise.
 Regen fällt ganz plötzlich nieder,
 dicke Regenwolken erregen die Gemüter.
 Als wir zum Ausgangspunkt des Tageszieles kommen,
 sind wir alle wie benommen.
 Es „schifft“ ein starker Regen,
 Wetter fürs Wandern ungelegen.
 Vielen drückt im Bus die Blase,
 hinaus geht's mit Cape und Stock,
 damit nicht gar zu feucht wird der Wanderrock,
 Die Umkehr wird uns leicht gemacht,
 hinab den Berg geht's sacht.
 Als neues Ziel wird vorgegeben,
 die wallachische hölzerne Stadt Roznov zu erleben.
 Es war schon ganz herrlich anzusehen,
 wie stolz dort die alten Bauten stehen.*



*Am Samstag kam dann Regen an,
 doch trotzdem unsere Fahrt begann.
 Am Ziele war es neblig und es goss,
 so dass die Führung schnell beschloss,
 auf alles Wandern zu verzichten
 und sich in eine Stadt zu flüchten.
 Das hölzerne Dorf in Roznov lockte,
 wo man nach einem Rundgang hockte
 in einer Schänke um zu Essen
 und den Dauerregen zu vergessen.*



30.08.2009

*Weil Hühnerkopf, Jochen heut Geburtstag hat,
bekommt er zum Frühstück schon von allen die besten Wünsche ab.
Im Bus geht er mit einem Beutel voller Fläschchen rum,
um darauf zu trinken, mit seinem „Publikum“.
Beim Aufstieg dauert es ein Weilchen,
bis wir die tschechisch-slowakische Grenze dann erreichen.
Bei bestem Wetter läuft sich's gut dahin,
bis wir schließlich bei einer von mehreren „Kykola“ sind.
Aus unerklärlichen Gründen,
wir hier nur nach unten finden.
Im Tale wir dann Häusler befragen,
die uns wieder nach oben jagen.
Dort angekommen,
wird dann fester Kurs auf roter Markierung genommen.
Da wir jedoch in Verzug,
erhalten wir über Handy Rat genug,
um zurückzugehen,
bis wir die gelbe Markierung sehen,
um dann den Abstieg anzugehen,
damit wir uns alle an einem Motorest wiedersehen.
Der Abstieg ließ die Knie dann jaulen,
doch vergaßen wir dies schnell,
als wir erreichten den Musenquell.
So ging für uns Gebirgler ein erlebnisreicher Tag dahin,
beschiede wieder Lust am Wandern und nie erlahmenden Frohsinn.*

31.08.2009

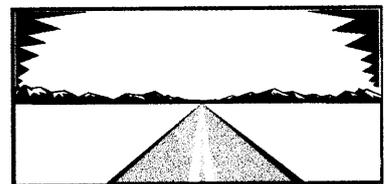
*Der Mährische Karst war dann das Ziel
der zweiten Fahrt, was uns sehr gefiel.
Die Punkva-Höhle zeigte ihre ganze Pracht.
Auch eine unterirdische Kahinfahrt wurde gemacht.
Danach gings mit der Seilbahn hinauf auf den Rand
der Macochia-Schlucht, wo man staunend stand.*

*Solch einen Abgrund hat man wohl selten gesehen,
 nun noch schnell Essen, dann mussten wir gehen.
 Der Bus, der wartete und Herr Kucera fuhr uns schnell
 – na ja, relativ schnell – zurück zu unserem schönen Hotel.*



01.09.2009

*Die letzte Tour auf unserer Wandererurlaubsreise,
 hatte Schönheiten auf besondere Weise.
 Das Wetter, ganz zu unserem Entzücken,
 ließ uns vom Kamm aus auf die Bergpracht blicken.
 Waren auch zusätzliche Höhenwellen auf unseren Wegen,
 wie wundervoll die Natur in ihren vollen Reizen zu erleben.
 Heidelbeeren in voller Süße am Wege standen,
 trotz steter Fortbewegung wir noch viele fanden.
 Von Isolde war ich ganz entzückt,
 hat sie doch nur am Wegesrand Beeren abgepflückt.
 Einen Dämpfer gab es jäh, als wir im Patras saßen äh.
 Doch nach Anruf im „Hauptquartier“ hatten wir zu unserer Freude,
 noch längere Aufenthaltszeit hier.
 Nun allen in Ruhe bestens schmeckten,
 die leckere Palatschinken, Eisbecher, Saft und Biere,
 blieben wir doch noch bis gegen halbe Viere.
 In Ruhe sind wir schließlich losgezogen,
 ein Teil auf der Straße im Bogen,
 ein anderer ging den Weg direkt bergab,
 um den Bus nicht zu verfehlen knapp.
 Als wir vorzeitig eintrafen an unserem Ziel,
 das allen Beteiligten sehr gut gefiel.
 Herausgelöst aus unserem Alltagsleben,
 hatten wir hier in der Ferne unser Bestes gegeben.*



*Die letzte Tour war ein Genuß,
zum Javorniky fuhr der Bus
uns hoch hinauf fast bis zum Kamm,
wo dann die Wanderung begann.
Die Sonne schien und etwas Wind,
der angenehme Kühlung bringt.
Dazu ein Kammweg mit viel Sicht,
was Schöneres gibt es so leicht nicht.*

*Den Organisatoren wollen wir danken,
die Fahrt bleibt lange in Gedanken,
bei Jedem der dabei gewesen.
Die Anderen werden staunend lesen,
was wir erlebt in dieser Zeit
und werden platzen voller Neid.*

